

# Interdisziplinärer Workshop „Gesundheits-Apps in der Hausarztpraxis“



Verantwortlich für dieses Schulungsmodul:  
Studierende des Masterstudiengangs Medizinpädagogik WS15  
(Foto: Diana Hirsch)

## Herausgeber

- SRH Hochschule für Gesundheit, Masterstudiengang Medizinpädagogik, MP TZ WS15
- Institut für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Jena

## Autoren

Prof. Dr. Sylvia Sänger  
Prof. Dr. Horst Christian Vollmar

### Und die Studierenden:

**Frank Feick**  
**Silvia Langer**  
**Eileen Pfeifer**  
**Daniela Röth**  
**Cornelia Rüdiger**  
**Simone Schneider**  
**Liane Starke**  
**Christina Winkler**  
**Kristin Wolf**

Sven Baumgarten  
Jennifer Cardenas Rodriguez  
Chreste Fechler  
Denise Laborge  
Philipp Röger  
Annette Schüller  
Josefine Weinberger

Redaktion  
Sylvia Sänger

1. Auflage, Januar 2017  
SRH Hochschule für Gesundheit Gera  
Neue Straße 28-30  
07548 Gera

Kontakt über: [sylvia.saenger@srh.de](mailto:sylvia.saenger@srh.de)

## Inhalt

Vorwort .....	4
Ziele und Zielgruppen .....	5
Lernziele .....	6
Ablaufplan .....	7
Hintergrund .....	8
Einführung in das Seminar.....	11
Lernstationen .....	12
Abschluss des Seminars.....	16
Arbeitsblätter .....	18
Literatur und Quellen .....	27
Evaluation.....	29

## Vorwort

Weltweit gibt es nach Angaben der Bewertungsplattform HealthOn fast drei Millionen Apps, davon 130.676 Gesundheits-Apps. Jede 220. App weltweit ist eine deutschsprachige Gesundheits-App. Auch wenn derzeit Angebote mit diagnostischem und therapeutischem Anspruch noch selten vertreten sind, nimmt die Zahl der Nutzer ständig zu. Jede 2.200. App ist eine deutschsprachige Gesundheits-App mit mehr als 50.000 Downloads.

Durch das Potenzial des Selbstmanagements von Erkrankungen sowie Angebote der Prävention werden Gesundheits-Apps zum Thema in der Hausarztpraxis. Es fehlt aber sowohl für Hausärzte als auch für ihre Patienten eine Orientierungshilfe.

Studierende im Masterstudiengang Medizinpädagogik (WS 15) haben ein Lehrmodul zum Thema „Gesundheits-Apps in der Hausarztpraxis“ erarbeitet, das im Jenaer Neigungsorientierten Studium JENOS für Medizinstudierende eingesetzt wird, die sich auf die ärztliche Tätigkeit im ambulanten Setting vorbereiten.

Das gemeinsame Lernen von Medizinstudierenden und angehenden Medizinpädagogen im interdisziplinären Setting bietet die Möglichkeit über Fachgrenzen hinaus gemeinsam Probleme zu bearbeiten.

Prof. Dr. Sylvia Sänger  
SRH Hochschule für Gesundheit

Prof. Dr. Horst Christian Vollmar  
Institut für Allgemeinmedizin am UKJ



Quelle der Abbildung: <https://www.healthon.de/testberichte>

## Ziele und Zielgruppen

### Allgemeine Ziele des Workshops:

- (1) Bewusstsein schaffen für die Notwendigkeit der Orientierung im Angebot der Gesundheits-Apps und deren Bedeutung in der Arzt-Patienten-Kommunikation.
- (2) Förderung der kompetenzorientierten Ausgestaltung des konsekutiven Masterstudiengangs Medizinpädagogik an der SRH Hochschule für Gesundheit aus Gera (Konzeption des Workshops und Anleitung erfolgt durch Studierende im Masterstudiengang Medizinpädagogik im Rahmen des Lehrmoduls M9 - Gesundheits- und Therapiewissenschaft – Interdisziplinäres Projekt).

### Spezielle Ziele des Workshops

- (1) Vermittlung von Grundkenntnissen über und zum Umgang mit Gesundheits-Apps.
- (2) Befähigung von Medizinstudierenden (künftigen Hausärzten / Hausärztinnen) die Qualität, die Wissenschaftlichkeit, sowie den Nutzen und die Risiken von Gesundheits-Apps zu erkennen.

### Zielgruppen sind:

- Medizinstudierende im Rahmen der Wahlfachveranstaltung für den zweiten Studienabschnitt Medizin (künftige Hausärzte)
- Studierende der Medizinpädagogik an der SRH Hochschule für Gesundheit Gera im Rahmen des Ausbildungsmoduls Gesundheits- und Therapiewissenschaft – Interdisziplinäres Projekt
- Angehörige nichtärztlicher Gesundheitsberufe

## Lernziele

### Die Teilnehmenden haben...

- ein kritisches Verständnis und reflektierende Haltung für die Nutzung von Gesundheits-Apps.
- ein kritisches Verständnis für den Einsatz von Gesundheits-Apps unter Berücksichtigung der Evidenzbasiertheit und deren Qualität.
- die Bereitschaft zur Verbesserung bzw. Veränderung der eigenen Verhaltensweisen bezüglich der Nutzung von Gesundheits-Apps durch ihre Patienten

### Die Teilnehmenden werden motiviert...

- die Verbreitung von Gesundheits-Apps kritisch zu reflektieren.
- sich in der Arzt-Patienten-Kommunikation auf das Thema Gesundheits-Apps einzustellen.
- sich mit der Evidenzbasiertheit, der Qualität und dem Einsatz von Gesundheits-Apps kritisch auseinander zu setzen.

### Die Teilnehmenden sind in der Lage...

- das komplexe Feld der Gesundheits-Apps und deren Interessen und Akteure zu beschreiben.
- den Nutzen und Risiken von Gesundheits-Apps kritisch einzuschätzen sowie Qualitätskriterien und Möglichkeiten der Qualitätsbewertung von Gesundheits-Apps anzuwenden.
- die Möglichkeit und Notwendigkeit von Gesundheits-Apps in der Arzt-Patienten-Kommunikation zu erkennen.
- eigenverantwortlich und situationsgerecht dem Patienten Unterstützung durch das Aufzeigen von möglichen Gesundheits-Apps anzubieten.

## Ablaufplan

Zeit	Inhalt	Verantwortlich
15:00 - 15:05	Begrüßung kurze Vorstellungsrunde	Prof. Vollmar Prof. Sänger
15:05 - 15:10	Icebreaker: Rollenspiel	Silvia Langer Christina Winkler
15:10 - 15:20	Einführung in das Thema Gesundheits-Apps Vortrag	Frank Feick
15:20 - 16:20	<b>Moderiertes Stationenlernen (30 Min pro Station)</b>	
	Qualität von Gesundheits-Apps	Silvia Langer Eileen Pfeifer Daniela Röth Kristin Wolf
	Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps	Cornelia Rüdiger Simone Schneider Liane Starke Christina Winkler
16:20 - 16:25	Abschluss-Statement Evaluation	Silvia Langer Christina Winkler
16:25 - 16:30	Zusammenfassung Verabschiedung	Prof. Vollmar Prof. Sänger

## Hintergrund

Durch den technischen Fortschritt in der Entwicklung von Apps auf mobilen Geräten ergeben sich neue Möglichkeiten für Anwender. Die Hürden zur Nutzung sind niedrig und die sogenannten „Apps“ (kurz für engl. „Applications“) haben das Potenzial, zur Steigerung der Versorgungsqualität beizutragen, z.B. bei der Betreuung chronisch kranker Menschen. Hausärzte werden in Zukunft verstärkt Ansprechpartner für Fragen in Bezug auf Qualität, Evidenz und Sicherheit der Gesundheits-Apps sein und benötigen Schlüsselkompetenzen zur Bewertung von Apps. Jedoch ist das Angebot an Gesundheits-Apps weder für Patienten noch für ihre Hausärzte überschaubar. Über 400.000 Apps gibt es aus den Bereichen Lifestyle, Gesundheit und Medizin.

**Durch das interdisziplinäre Lehrmodul „Gesundheits-Apps in der Hausarztpraxis“ sollen Medizinstudierende als künftige Hausärzte in Lage versetzt werden Patienten zur Auswahl, Bewertung und Anwendung von Gesundheits-Apps zu beraten.**

## Zur Einteilung der Gesundheits-Apps

Mehrere Betriebssysteme, wie zum Beispiel IOS von Apple oder Android von Google, bieten in ihren App-Stores eine Vielzahl an Gesundheits-Apps verschiedener Kategorien an. Diese gesundheitsbezogenen Apps können unterschiedlich eingeteilt werden. Eine mögliche Einteilung richtet sich nach den Anwendungsbereichen und der Zielgruppe.

Apps, die sich an Laien, Gesunde oder Betroffene richten und vorrangig der Gesundheitsförderung, Primär-, Sekundärprävention von gesunden Menschen und der Tertiärprävention von Erkrankten dienen sollen, werden als **Gesundheits-Apps** bezeichnet.

Dienen die Apps hingegen zur Tertiärprävention für Laien und Angehörige bereits Erkrankter sowie zur Tertiärprävention für medizinische und pflegerische Experten, werden sie als **Medizin-Apps** bezeichnet.

Einen anderen Kategorisierungsversuch unternahm die Bertelsmann Stiftung und teilte die bereits auf dem Markt befindlichen gesundheitsbezogenen Apps in sieben Typen ein:

- Zu **Typ 1** zählen Gesundheits-Apps, die der **Förderung der Gesundheitskompetenz** dienen sollen und Informationen geben in Bezug auf Gesundheits- oder Krankheitsanliegen. Hier einzuordnen sind zum Beispiel Gesundheitsportale wie [www.onmeda.de](http://www.onmeda.de) oder Anbietervergleichsportale.
- Unter **Typ 2** fasst die Bertelsmann Stiftung Apps zur **punktuellen Erfassung und Auswertung gesundheitsbezogener Informationen** zusammen. Zu nennen wären hier Hörtest-Apps, wie der Mimi-Hörtest oder der Symptom-Checker.
- **Sollen gesundheitsbezogene Informationen über einen längeren Zeitraum erfasst werden und die Selbstwirksamkeit, Adhärenz und Sicherheit fördern**, so sind sie dem **Typ 3** zugehörig. Sie beinhalten Apps, wie digitale Chroniker-Tagebücher, Patienten Communitys oder Apps, die den Nutzer an die rechtzeitige Einnahme seiner Medikamente erinnern sollen.
- Dieser indirekten Intervention folgen die direkten Interventionen durch Apps von **Typ 4**. Diese haben als Ziel eine **Veränderung des Verhaltens**, der Fähigkeiten und Zustände des Nutzers und dienen somit der Prävention oder Therapie von Krankheiten. Genutzt werden aus dieser Kategorie zum Beispiel Apps, in denen das Smartphone als Hörgerät genutzt werden kann (z. B. „uSound“) oder auch Online-Tutorials.
- Apps von **Typ 5** dienen der **Dokumentation und dem Abruf von nutzerbezogenen Daten**. Sie umfassen gesundheitsbezogene Apps, welche in Form einer elektronischen Patientenakte, die Gesundheits- und Krankengeschichte des Nutzers dokumentieren und damit diese jederzeit abrufbar machen sollen.
- Sollen Apps dem **Prozessmanagement im Gesundheitswesen** dienen, wie zum Beispiel Terminvereinbarung, werden sie als App des **Typs 6** bezeichnet.

- Unter **Typ 7** nennt die Bertelsmann-Stiftung Apps, die der Nutzer zum **Erwerb von Gesundheitsprodukten** nutzt und zu nennen sind hier die Apps der Online-Apotheken, wie zum Beispiel medipolis.de.

Die Interessenten und Akteure dieser genannten Gesundheits-Apps können unterschiedlichsten Alters sein, wobei sehr wahrscheinlich mehr Menschen jüngeren Alters diese Apps nutzen werden. Eine Vielzahl an gesundheitsbezogenen Apps richtet sich an gesunde Menschen zur Informationsvermittlung und Prävention sowie an bereits Erkrankte, zum Beispiel zur Verbesserung der Lebensqualität.

**Voraussetzung für die Nutzung von Gesundheits-Apps sind die technischen Möglichkeiten, die Gesundheitskompetenz sowie die finanziellen Mittel und persönlichen Interessen der Nutzer.**

Weitere Akteure sind in Bezug auf Gesundheits-Apps zudem die Softwareentwickler, Auftraggeber, Krankenkassen und Wirtschaftsunternehmen.

## Sind Gesundheits-Apps Medizinprodukte?

„Sowohl Gesundheits-Apps als auch Medizin-Apps können als Medizinprodukte (MPG § 3) in Verkehr gebracht werden, wenn der Anbieter sie mit einer sogenannten „primären medizinischen Zweckbestimmung“ anbieten will. Dies ist erforderlich, wenn die App die Vermeidung, Diagnose oder Therapie von Krankheiten unterstützen will. Diese Apps müssen – je nach Risikoklasse der App – in einem mehr oder weniger aufwändigen Prozess ein so genanntes EU Konformitätsverfahren durchlaufen (Anhang IX der Richtlinie 93/42/EWG). Dann dürfen diese Apps ein CE-Kennzeichen tragen.“

Quelle: <https://www.healthon.de/blogs/2016/03/10/gesundheits-medizin-apps-apps-als-medizinprodukt-definition-relevanz>

## Einführung in das Seminar

### Spielszene zu Beginn der Veranstaltung:

Ein Patient scannt mit seinem Handy seinen Arm ab, ist sichtbar erschrocken und läuft zum Arzt. Das Handy hat er noch in der Hand. „Herr Doktor, Herr Doktor meine Hautcheck-App zeigt mir ein Melanom am Arm an, das sehr gefährlich ist und rausoperiert werden muss. Wann haben Sie denn dafür Zeit? Es eilt!“

### Frage an die Kursteilnehmer:

- Wie würden Sie jetzt reagieren?
- Welche Fragen tun sich bei Ihnen in Verbindung mit dieser Szene auf?



Abbildung: fotolia.de, #111067838. Syda Productions

## Lernstationen

Die Teilnehmer wechseln zwischen zwei thematisch unterschiedlichen Stationen. Jede Station hat eine Bearbeitungszeit von 30 Minuten.

### Station 1: Qualität von Gesundheits-Apps

**Thema dieser Station ist es Qualitätsaspekte von Gesundheitsinformationen kennenzulernen, die Qualität von Gesundheits-Apps einzuschätzen und dies im Arzt-Patienten-Gespräch kommunizieren zu können.**



#### Fallbeispiel zur Bearbeitung in der Gruppe:

Ein 56 jähriger Mann mit bekanntem Bluthochdruck und Diabetes mellitus Typ II kommt zum regelmäßigen Check in seine Hausarztpraxis. Seine Werte sind durch Medikamente eingestellt. Er hat keine Probleme mit den Medikamenten und ist seit Jahren Patient bei dem Arzt. Nach der Überprüfung der Werte stellt der Arzt fest, dass der Blutdruck viel zu hoch und die Zuckerwerte auch nicht wie sonst üblich im „grünen“ Bereich sind. Verwundert fragt er seinen Patienten, wie es dazu kommen konnte. Daraufhin holt der Mann sein Handy aus der Tasche und zeigt auf die Gesundheits-App, die er sich heruntergeladen hat und die ihm nun aufgrund der Eingabe von bestimmten Daten genau sagt, was er tun muss, um seinen Blutdruck und seine Zuckerwerte zu regulieren. Da sich der Mann darauf verlassen hat, hat er die Medikamente nur noch bei Beschwerden genommen.

Wie reagieren Sie?

#### Aufgaben

**1. Aufgabe:** Im Fallbeispiel kommt es zu gesundheitsgefährdenden Komplikationen durch die Nichteinnahme verordneter Medikamente. Die vom Patienten verwendete App ist also nicht vertrauenswürdig.

- Welche Qualitätsmerkmale sollten erfüllt werden, damit Gesundheits-Apps als vertrauenswürdige Quelle für Nutzer eingestuft werden können?

Siehe Arbeitsblatt 1

## Vorstellung der Plattform HealthOn

<https://www.healthon.de/>

## Vorstellung der Checkliste Gesundheits-Apps

✓ Hier die Ergebnisse für Ihre [Gesundheits-App](#).

### Checkliste Gesundheits-Apps: Teil 1

Twitter 0 Share 0

Erstellt am: 21.10.2016 von: anne.striegel

Zwischenergebnis: Vertrauensklasse Ihrer [App](#)

**Gesundheits- & Medizin-Apps: Vertrauensklassen 1 bis 4 (0 bis > 70)**

Mit dem ermittelten Wert von **73,8** gehört Ihre Gesundheits-App auf der vierstufigen Skala zur **Risikoklasse 4**.

Die Risikoklasse ist ein Maß für das Vertrauen, das die App von Ihnen als Nutzer einfordert. Je höher die Risikoklasse, umso sorgfältiger sollten Sie prüfen, ob die App Ihr Vertrauen tatsächlich verdient:

- Wie verantwortungsvoll geht der App-Anbieter mit Ihren Daten um?
- Wie vertrauenswürdig sind die Gesundheitsinformationen, Auswertungen, Berechnungen, die Ihnen die App bietet?

[Weitere Erklärungen zur Risikoklasse von Gesundheits- und Medizin-Apps](#)

www.healthon.de  
© Initiative Präventionspartner  
Dr. Ursula Kramer, 10/2015

## 2. Aufgabe

- a) Suchen Sie nach folgenden Gesundheits-Apps in der Bewertungsplattform HealthOn:
- ➔ Blutzucker Manager: <https://www.healthon.de/testberichte/de/blutzucker-manager>
  - ➔ Beurer HealthManager: <https://www.healthon.de/testberichte/de/beurer-healthmanager>
- b) Überprüfen Sie die Qualität dieser Gesundheits-Apps Qualität und diskutieren Sie, wie Sie den Einsatz dieser Apps mit Ihren Patienten kommunizieren.

Siehe Arbeitsblatt 2

## 3. Aufgabe

Vergleichen Sie die Gesundheits-Apps „Blutzucker Manager“ und „Beurer HealthManager“ hinsichtlich des Risikopotentials mit Hilfe der Checkliste in der Bewertungsplattform HealthOn: <https://www.healthon.de/checkliste>

Siehe Arbeitsblatt 3

## Station 2: Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps

**Thema dieser Station ist es die Chancen und Risiken beim Einsatz von Gesundheits-Apps bei der Prävention, Therapie und dem Selbstmanagement von Erkrankungen kennenzulernen.**



### Fallbeispiel zur Bearbeitung in der Gruppe:

Ein 56 jähriger Mann mit bekanntem Bluthochdruck und Diabetes mellitus Typ II kommt zum regelmäßigen Check in seine Hausarztpraxis. Seine Werte sind durch Medikamente eingestellt. Er hat keine Probleme mit den Medikamenten und ist seit Jahren Patient bei dem Arzt. Nach der Überprüfung der Werte stellt der Arzt fest, dass der Blutdruck viel zu hoch und die Zuckerwerte auch nicht wie sonst üblich im „grünen“ Bereich sind. Verwundert fragt er seinen Patienten, wie es dazu kommen konnte. Daraufhin holt der Mann sein Handy aus der Tasche und zeigt auf die Gesundheits-App, die er sich heruntergeladen hat und die ihm nun aufgrund der Eingabe von bestimmten Daten genau sagt, was er tun muss, um seinen Blutdruck und seine Zuckerwerte zu regulieren. Da sich der Mann darauf verlassen hat, hat er die Medikamente nur noch bei Beschwerden genommen.

### **Aufgabe 1:**

Bitte stellen Sie anhand des Fallbeispiels sowie gründend auf Ihren eigenen Erfahrungen und Positionen Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps zusammen.  
Siehe Arbeitsblatt 4

### **Aufgabe 2:**

Bitte vermerken Sie zu den einzelnen Antwortkategorien der befragten Hausärzte Ihre eigene Einschätzung und nehmen Sie ggf. Ergänzungen vor.  
Siehe Arbeitsblatt 5

## Abschluss des Seminars

### Erinnerung an die Spielszene zu Beginn der Veranstaltung:

Ein Patient scannt mit seinem Handy seinen Arm ab, ist sichtbar erschrocken und läuft zum Arzt. Das Handy hat er noch in der Hand. „Herr Doktor, Herr Doktor meine Hautcheck-App zeigt mir ein Melanom am Arm an, das sehr gefährlich ist und rausoperiert werden muss. Wann haben Sie denn dafür Zeit? Es eilt!“

### Frage an die Kursteilnehmer

- Wie würden Sie jetzt reagieren?

### Bitte an die Kursteilnehmer:

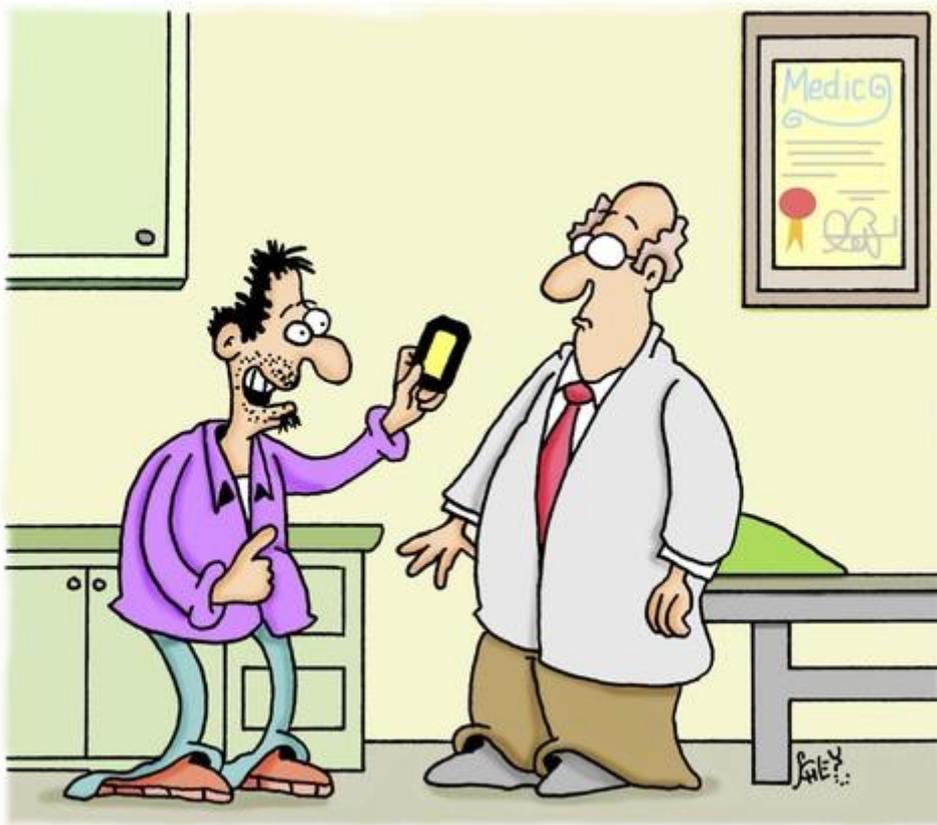
- Bitte nehmen Sie die Fragen vom Flipchart, die aus Ihrer Sicht nach dem Workshop beantwortet sind.



Abbildung: fotolia.de, #111067838. Syda Productions

### „Blitzlicht“ der Teilnehmer zu den Fragen:

- Fühlen Sie sich besser informiert um im beruflichen Alltag mit dem Thema Gesundheits-Apps umzugehen?
- Wie würden Sie jetzt reagieren?



Herr Doktor, meine Gesundheits-App sagt, mein Insulinspiegel stimmt nicht!

Quelle Cartoon:  
[https://de.toonpool.com/cartoons/Gesundheits-App\\_230516](https://de.toonpool.com/cartoons/Gesundheits-App_230516)

## Arbeitsblätter

## Interdisziplinärer Workshop „Gesundheits-Apps in der Hausarztpraxis“

### Arbeitsblatt 1 der Lernstation: „Qualität von Gesundheits-Apps“

---

#### Fallbeispiel:

Ein 56-jähriger Mann mit bekanntem Bluthochdruck und Diabetes mellitus Typ II kommt zum regelmäßigen Check in seine Hausarztpraxis. Seine Werte sind durch Medikamente eingestellt. Er hat keine Probleme mit den Medikamenten und ist seit Jahren Patient bei dem Arzt. Nach der Überprüfung der Werte stellt der Arzt fest, dass der Blutdruck viel zu hoch und die Zuckerwerte auch nicht wie sonst üblich im „grünen“ Bereich sind. Verwundert fragt er seinen Patienten, wie es dazu kommen konnte. Daraufhin holt der Mann sein Handy aus der Tasche und zeigt auf die Gesundheits-App, die er sich heruntergeladen hat und die ihm nun aufgrund der Eingabe von bestimmten Daten genau sagt, was er tun muss, um seinen Blutdruck und seine Zuckerwerte zu regulieren. Da sich der Mann darauf verlassen hat, hat er die Medikamente nur noch bei Beschwerden genommen.

Im Fallbeispiel kommt es zu gesundheitsgefährdenden Komplikationen durch die Nichteinnahme verordneter Medikamente. Die vom Patienten verwendete App ist also nicht vertrauenswürdig.

- Welche Qualitätsmerkmale sollten aus Ihrer Sicht erfüllt werden, damit Gesundheits-Apps als vertrauenswürdige Quelle für Nutzer eingestuft werden können?

-  
-  
-  
-  
-

## Interdisziplinärer Workshop „Gesundheits-Apps in der Hausarztpraxis“

### Arbeitsblatt 1 der Lernstation: „Qualität von Gesundheits-Apps“

---

#### Fallbeispiel:

Ein 56-jähriger Mann mit bekanntem Bluthochdruck und Diabetes mellitus Typ II kommt zum regelmäßigen Check in seine Hausarztpraxis. Seine Werte sind durch Medikamente eingestellt. Er hat keine Probleme mit den Medikamenten und ist seit Jahren Patient bei dem Arzt. Nach der Überprüfung der Werte stellt der Arzt fest, dass der Blutdruck viel zu hoch und die Zuckerwerte auch nicht wie sonst üblich im „grünen“ Bereich sind. Verwundert fragt er seinen Patienten, wie es dazu kommen konnte. Daraufhin holt der Mann sein Handy aus der Tasche und zeigt auf die Gesundheits-App, die er sich heruntergeladen hat und die ihm nun aufgrund der Eingabe von bestimmten Daten genau sagt, was er tun muss, um seinen Blutdruck und seine Zuckerwerte zu regulieren. Da sich der Mann darauf verlassen hat, hat er die Medikamente nur noch bei Beschwerden genommen.

- c) Suchen Sie nach folgenden Gesundheits-Apps in der Bewertungsplattform HealthOn:
- ➔ Blutzucker Manager: <https://www.healthon.de/testberichte/de/blutzucker-manager>
  - ➔ Beurer HealthManager: <https://www.healthon.de/testberichte/de/beurer-healthmanager>
- d) Überprüfen Sie die Qualität dieser Gesundheits-Apps Qualität und diskutieren Sie, wie Sie den Einsatz dieser Apps mit Ihren Patienten kommunizieren.

-  
-  
-  
-  
-

## Interdisziplinärer Workshop „Gesundheits-Apps in der Hausarztpraxis“

### Arbeitsblatt 3 der Lernstation: „Qualität von Gesundheits-Apps“

---

#### **Fallbeispiel:**

Ein 56-jähriger Mann mit bekanntem Bluthochdruck und Diabetes mellitus Typ II kommt zum regelmäßigen Check in seine Hausarztpraxis. Seine Werte sind durch Medikamente eingestellt. Er hat keine Probleme mit den Medikamenten und ist seit Jahren Patient bei dem Arzt. Nach der Überprüfung der Werte stellt der Arzt fest, dass der Blutdruck viel zu hoch und die Zuckerwerte auch nicht wie sonst üblich im „grünen“ Bereich sind. Verwundert fragt er seinen Patienten, wie es dazu kommen konnte. Daraufhin holt der Mann sein Handy aus der Tasche und zeigt auf die Gesundheits-App, die er sich heruntergeladen hat und die ihm nun aufgrund der Eingabe von bestimmten Daten genau sagt, was er tun muss, um seinen Blutdruck und seine Zuckerwerte zu regulieren. Da sich der Mann darauf verlassen hat, hat er die Medikamente nur noch bei Beschwerden genommen.

Bitte vergleichen Sie die Gesundheits-Apps „Blutzucker Manager“ und „Beurer HealthManager“ hinsichtlich des Risikopotentials mit Hilfe der Checkliste in der Bewertungsplattform HealthOn: <https://www.healthon.de/checkliste>

Wie würden Sie das Ergebnis Ihrem Patienten kommunizieren?

## Interdisziplinärer Workshop „Gesundheits-Apps in der Hausarztpraxis“

### Arbeitsblatt 4 der Lernstation: „Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps“

#### Fallbeispiel:

Ein 56-jähriger Mann mit bekanntem Bluthochdruck und Diabetes mellitus Typ II kommt zum regelmäßigen Check in seine Hausarztpraxis. Seine Werte sind durch Medikamente eingestellt. Er hat keine Probleme mit den Medikamenten und ist seit Jahren Patient bei dem Arzt. Nach der Überprüfung der Werte stellt der Arzt fest, dass der Blutdruck viel zu hoch und die Zuckerwerte auch nicht wie sonst üblich im „grünen“ Bereich sind. Verwundert fragt er seinen Patienten, wie es dazu kommen konnte. Daraufhin holt der Mann sein Handy aus der Tasche und zeigt auf die Gesundheits-App, die er sich heruntergeladen hat und die ihm nun aufgrund der Eingabe von bestimmten Daten genau sagt, was er tun muss, um seinen Blutdruck und seine Zuckerwerte zu regulieren. Da sich der Mann darauf verlassen hat, hat er die Medikamente nur noch bei Beschwerden genommen.

#### Arbeitsauftrag:



Stellen Sie anhand des Fallbeispiels sowie gründend auf Ihren eigenen Erfahrungen und Positionen Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps zusammen.

CHANCEN	RISIKEN

## Interdisziplinärer Workshop „Gesundheits-Apps in der Hausarztpraxis“

### Arbeitsblatt 5 der Lernstation: „Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps“

Die Studierenden des Masterstudiengangs Medizinpädagogik WS15 haben sieben Hausärzte zu Ihrer Einstellung zu Gesundheits-Apps befragt:

- Welche Anwendungsmöglichkeiten von Gesundheits-Apps kennen Sie?
- Welche Gesundheits-Apps würden Sie Ihren Patienten empfehlen?
- Welche Gesundheits-Apps werden von Ihren Patienten genutzt?
- Wie schätzen Sie die Bedeutung der Gesundheits-Apps für die Arzt-Patientenkommunikation ein?
- Welche Risiken sehen Sie im Umgang mit Gesundheits-Apps für sich und Ihre Patienten?
- Wie bewerten Sie den Nutzen von Gesundheits-Apps auf das Verhalten von Patienten?
- Wie gehen Sie mit Patienten um, die mit einer Gesundheits-App in Ihre Praxis kommen und Ihre Meinung dazu hören möchten?
- Wie denken Sie über den Datenschutz bei der Nutzung von Gesundheits-Apps?

Die Ergebnisse der aufgezeichneten und transkribierten Interviews wurden mit einer qualitativen Textanalyse ausgewertet.

**Bitte vermerken Sie zu den einzelnen paraphrasierten Antwortkategorien der befragten Hausärzte Ihre eigene Einschätzung.**

Anforderungen den Einsatz einer Gesundheits-App	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
Ergänzung zum Arztgespräch <i>„App soll nicht Arzt ersetzen, soll nur unterstützen, informierend wirken“</i>			
Vertrauenswürdige Entwickler <i>„zum anderen halte ich die Entwicklung von vertrauenswürdigen Apps von einer entsprechenden Stelle (z.B. BzGA), die sich dann auch noch in die vorhandenen Softwarelösungen integrieren lässt, für notwendig, um Vertrauen und Komfort für Patient und Mediziner zu schaffen.“</i>			

Datenschutz	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
Apps verursachen ein Datenschutzrisiko <i>„Datenschutzrisiko“ „evtl. Datenschutz vordergründig“ „informiert über Gefahren (Datenschutz...)“ „immer ein Risiko für eine Verletzung des Datenschutzes“ „versicherungsrechtliche Komponente (Daten an GKV??)“ „Generell besteht bei jeder App das Risiko in der Verletzung des Datenschutzes.“ „Der Datenschutz ist sehr wichtig, denn Patientendaten sind empfindliche Daten. Daher sollte schon eine ordentliche Verschlüsselung gewährleistet sein, damit nicht jeder an solche Daten kommt.“ (App) „lieber anonym nutzen“</i>			

Datenschutz	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
Gefahr des Datenmissbrauchs <i>„Daten werden evtl. missbräuchlich verwendet (GKV, Lebensversicherung)“</i>			
Keine Datenschutzbedenken bei Gesundheits-Apps <i>„Solange keine persönlichen Daten des Patienten im Internet bei irgendwelchen großen Servern gespeichert werden und anderen zugänglich sind, finde ich das grundsätzlich in Ordnung“</i> <i>„Da hab ich keine Bedenken.“</i>			

Empowerment der Patienten	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
Patienten müssen geschult werden <i>„Hier sollte der Patient unbedingt geschult werden, dass eine App nicht den Arzt oder die medizinische Fachkraft ersetzen kann und nicht jeder Hinweis durch eine App auch für den individuellen Patienten gilt bzw. eine App dies auch nicht leisten könnte.“</i>			
Patienten brauchen Risikokompetenz <i>„Über das Risiko muss sich der Patient aber, wie bei anderen Apps auch, selbst im Klaren sein.“</i>			

Chancen / Nutzen von Gesundheits-Apps	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
Unterstützung der Arzt-Patienten-Kommunikation <i>„zusätzliches Hilfsmittel in der Arzt-Patientenkommunikation“</i> <i>„Es kann die Kommunikation gut beeinflussen, weil der Patient schon informiert ins Gespräch hineinkommt und damit natürlich dann adäquater Fragen stellen kann, die der Arzt dann beantworten soll“</i> <i>„Der Patient ist denke ich selbstsicherer und somit auch sicherer im Gespräch, da er sich vorher bereits informiert hat“</i> <i>„aber ich wäre durchaus offen dafür, diese von ihm selber ermittelten Daten mit ihm gemeinsam auszuwerten, weil das sozusagen zusätzliche Informationen sozusagen sind.“</i>			
Patient ist aufgeklärter und mündiger <i>„...auch kritisch Aufklärungsgespräche hinterfragt, Inhalte von Aufklärungsgesprächen hinterfragt und teilweise auch schon besser aufgeklärt ins Krankenhaus geht oder zum Arzt.“</i> <i>„In Bezug auf die Mündigkeit des Patienten und aufgeklärten Patienten positiv.“</i>			
Apps haben keinen Nutzen <i>„...keine (Chancen) für den Arzt“</i>			
Unterstützung der Therapie und Compliance <i>„Vorstellbar ist aber ein Nutzen, z.B. in der Therapietreue, dass z.B. bestimmte Medikamente auch zu einer bestimmten Zeit genommen und nicht vergessen werden.“</i> <i>„kann Therapie unterstützen“</i>			
Gesundheitsverhalten der Patienten verbessert sich <i>„Ich halte Gesundheits-Apps prinzipiell für sinnvoll, es gibt ja diese App 10000 Schritte am Tag und wenn der Patient das selber sozusagen durch messen von irgendwelchen Parametern messen kann, kann er ja aktiv sozusagen sich prüfen und äh seine eigene Gesundheit positiv beeinflussen“</i>			

Chancen / Nutzen von Gesundheits-Apps	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
<b>App als zusätzlicher Erkenntnisgewinn für den Arzt</b> <i>„Ist ein guter Ausgangspunkt um die eigene Erfahrung ergänzt zu werden. Ist ein guter Aufhänger, z.B. wenn schon konkrete Fragen aufgetreten sind.“</i> <i>„Ist ein zusätzlicher Erkenntnisgewinn“</i> <i>„ich würde die Werte ernst nehmen und das würde mir selber auch helfen die von ihm ermittelten Werte zu seiner Krankheit ins Verhältnis zu setzen.“</i>			

Zielgruppe	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
<b>Jüngere Patienten</b> <i>„sind für jüngere Patienten sicherlich im Rahmen des technischen Fortschritts interessanter als ein handgeschriebenes Tagebuch.“</i> <i>„Durch den technischen Fortschritt, den besonders jüngere Patienten nutzen, werden Apps eine Rolle in der Arzt-Patientenkommunikation spielen.“</i> <i>„Vor allem die jüngere Generation zunehmend diese Apps nutzen wird“</i> <i>„jungen Menschen, die sich alltäglich mit der digitalen Welt auseinandersetzen“</i>			
<b>Menschen mit einer chronischen Erkrankung</b> <i>„Hilfreich scheinen in diesem Zusammenhang sicherlich Apps wie Diabetes- oder Blutdruck-Tagebuch“</i>			
<b>Menschen, die sich von sich aus für Apps interessieren</b> <i>„sondern mit den Patienten über eine App sprechen, wenn diese von sich aus für eine digitale Lösung interessieren“</i>			

Arzt-Patienten-Kommunikation	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
<b>App als Ergänzung, nicht als Ersatz der Arzt-Patienten-Kommunikation</b> <i>„Hinweis, dass eine App nicht den Arzt oder den ‚complianten‘ Patienten ersetzen kann“</i> <i>„Apps können eine zusätzliche Möglichkeit zur Kommunikation darstellen“</i> <i>„zusätzliches Hilfsmittel in der Arzt-Patientenkommunikation“</i> <i>„aber sollte im Zweifelsfalle kein alleiniges "Werkzeug" sein.“</i>			
<b>Patient ist informiert und auf das Arztgespräch vorbereitet</b> <i>„Es kann die Kommunikation gut beeinflussen, weil der Patient schon informiert ins Gespräch hineinkommt und damit natürlich dann adäquater Fragen stellen kann, die der Arzt dann beantworten soll“</i> <i>„... auch kritisch Aufklärungsgespräche hinterfragt, Inhalte von Aufklärungsgesprächen hinterfragt und teilweise auch schon besser aufgeklärt ins Krankenhaus geht oder zum Arzt.“</i> <i>„Der Patient ist denke ich selbstsicherer und somit auch sicherer im Gespräch, da er sich vorher bereits informiert hat“</i>			
<b>App-Nutzer sind anstrengend</b> <i>„Diese Patienten sind dann besonders in der Sprechstunde anstrengend, da sie alle diagnostischen und therapeutischen Vorgehensweisen in Frage stellen.“</i>			
<b>Keine Zeit um App in das Arztgespräch einzubeziehen</b> <i>„eigentlich muss sowas aber delegiert werden (Zeitmangel, NÄP, nicht ärztliche Praxisassistentin)“</i> <i>„Zeit fehlt in der Regel,“</i>			

Arzt-Patienten-Kommunikation	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
<p><b>Ärzte informieren sich über Apps und klären Patienten über Apps auf</b></p> <p>„wäre mein Ziel mich mit dem Patienten über die Möglichkeiten und Grenzen einer solchen App zu unterhalten und diese als Ergänzung aber nicht als Ersatz für eine ärztliche Beratung/Kontrolle darzustellen.“</p> <p>„würde mir die App anschauen, Nutzen bewerten (evtl. kurz Funktionen anschauen), evtl. empfehlen oder abraten“</p> <p>„würde die empfehlen, die ich auch selbst nutze und auch gute Erfahrungen damit gemacht habe“</p> <p>„Wenn in der Zukunft Patienten kommen sollten, dann werde ich sie aufklären, dass sie genauestens die Informationen die sie über eine App erhalten, interpretieren sollten.“</p> <p>„Ich frage meine Patienten, woher sie diese App haben bzw. wie sie darauf gekommen sind und was sie sich davon erhoffen“</p> <p>„aber ich wäre durchaus offen dafür, diese von ihm selber ermittelten Daten mit ihm gemeinsam auszuwerten, weil das sozusagen zusätzliche Informationen sozusagen sind“</p>			
<p><b>Aus Ärztesicht sind Apps nur Risiken</b></p> <p>„Als Arzt kann man hier nur auf das Risiko hinweisen.“</p>			

Risiken	IHRE EINSCHÄTZUNG?		
	Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Dazu kann ich nichts sagen
<p><b>Fehlinformation des Patienten</b></p> <p>„einer möglichen Fehlinformation für den Patienten.“</p> <p>„sehe ich das größte Risiko in einer möglichen Fehlinformation an bzw. einer Fehlinterpretation durch den Patienten“</p>			
<p><b>Verbreitung von Halbwahrheiten</b></p> <p>„da Halbwahrheiten über Apps verbreitet werden“</p> <p>„indem über Apps Halbwahrheiten verbreitet werden“</p>			
<p><b>Schlechte Kontrolle von Notfällen</b></p> <p>„Auch die Kontrolle im Notfall scheint bei einer digitalen App schlechter gegeben als bei einem analogen Schriftstück, wie einem Diabetiker-Pass oder Herzklappenausweis.“</p>			
<p><b>Für den Arzt nicht glaubhaft</b></p> <p>„für Arzt nicht sehr glaubhafte Daten“</p>			
<p><b>Patienten werden verunsichert</b></p> <p>„die Patienten teilweise verunsichern oder gar das Vertrauen in die medizinische Fachkraft/den Arzt erschweren können.“</p>			
<p><b>Patienten wiegen sich in falscher Sicherheit</b></p> <p>„evtl. bei Patienten falsches Sicherheitsempfinden (Patient sollte keinesfalls Befindlichkeitsstörung ignorieren, wenn App sagt es ist alles ok)“</p> <p>„der (Patient) erfährt vielleicht Sicherheiten, die man durch eine Bestimmung von ein paar Vitalwerten nicht abschließend beurteilen kann“</p>			
<p><b>Patient ersetzt Arzt mit der App</b></p> <p>„App soll nicht Arzt ersetzen, soll nur unterstützen, informierend wirken“</p>			
<p><b>Keine Risiken vorhanden</b></p> <p>„also für mich gibt es durch die Gesundheits-App überhaupt keine Risiken“</p>			

## Literatur und Quellen

### Informations- und Bewertungsplattformen für Gesundheits-Apps

- HealthOn – Informations- und Bewertungsplattform für Gesundheits-Apps  
<https://www.healthon.de>
- „App-Check“ des „Zentrum für Telematik und Telemedizin“ GmbH (ZTG)  
<https://www.appcheck.de>
- „App-Prüfung für vertrauensvollen Datenschutz“ und Funktionalität des TÜV Rheinland; nach Bestehen des Prüfverfahrens wird das „TÜV Rheinland-Prüfzeichen für mobile Applikationen“ erteilt.  
[http://www.tuv.com/de/deutschland/ueber\\_uns/pruefer\\_pruefen/pruefungen\\_in\\_der\\_virtuellen\\_welt\\_1/gepruefter\\_datenschutz/gepruefter\\_datenschutz.html](http://www.tuv.com/de/deutschland/ueber_uns/pruefer_pruefen/pruefungen_in_der_virtuellen_welt_1/gepruefter_datenschutz/gepruefter_datenschutz.html)
- „e Privacy App - Zertifizierung“ von Apps für Datensicherheit und Datenschutz der e Privacy GmbH (ePrivacy GmbH 2015)  
<https://www.eprivacy.eu/quetesiegel/eprivacyapp>
- Datenbank des National Health Services (UK), NHS Health Apps Library Myhealthapps.net, eine durch PatientView UK bereitgestellte Plattform, auf der Laien ebenso wie professionelle Nutzerkreise, Patientenorganisationen oder sonstige Bewertungen zu Apps abgeben können, die dann der Allgemeinheit thematisch gruppiert bereitgestellt werden.  
<http://myhealthapps.net>
- Gesundheitsbezogene Webseiten: „HON-Code“ der Schweizer Health on the Net-Foundation mit geplanter Erweiterung auf Gesundheits-Apps.  
<http://www.hon.ch>
- Contribute to mHealth research and development of the new JMIR mHealth peer-review tool for mobile apps!. Journal of Medical Internet Research  
<https://www.jmir.org/announcement/view/77>
- „Trusted App“ (Datensicherheit und Datenschutz) der mediaTest digital GmbH und TÜV Nord GmbH  
<https://www.tuvit.de/de/mobile-security/trusted-mobile-app-3458.htm>

### Literaturauswahl zu Gesundheits-Apps

- Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps (CHARISMHA); engl. Chances and Risks of Mobile Health Apps (CHARISMHA), Albrecht, U.-V. (Hrsg.), Medizinische Hochschule Hannover, 2016.  
<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00060000>
- BertelsmannStiftung (Hrsg.) Gesundheits-Apps. Bedeutender Hebel für Patient Empowerment – Potenziale jedoch bislang kaum genutzt (2016).  
[https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/SpotGes\\_Gesundheits-Apps\\_dt\\_final\\_web.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/SpotGes_Gesundheits-Apps_dt_final_web.pdf)
- BertelsmannStiftung (Hrsg.) Transfer von Digital-Health-Anwendungen in den Versorgungsalltag (2016)  
<http://www.der-digitale-patient.de/digital-health-transfer>
- Epatient RSD GmbH. Epatient survey 2016.  
[http://epatient-rsd.com/wp-content/uploads/2016/09/Pressemappe\\_EPatientSurvey2016.pdf](http://epatient-rsd.com/wp-content/uploads/2016/09/Pressemappe_EPatientSurvey2016.pdf)

- Bundesinstitut für Verbraucher und Medizinprodukte. Orientierungshilfe für medizinische Apps  
[http://www.bfarm.de/DE/Medizinprodukte/Abgrenzung/medical\\_apps/node.html](http://www.bfarm.de/DE/Medizinprodukte/Abgrenzung/medical_apps/node.html)
- Forum für Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft. Innovationsreport. Potenziale und Risiken der digitalen Selbstvermessung. (2016)  
<http://www.innovations-report.de/html/berichte/informationstechnologie/potenziale-und-risiken-digitaler-selbstvermessung.html>
- Veronika Strotbaum, Beatrix Reiß. Apps im Gesundheitswesen – echter medizinischer Nutzen oder der Weg zum gläsernen Patienten?. In Stefan Müller-Mielitz, Thomas Lux (Hrsg.) E-Health Ökonomie. Springer Fachmedien Wiesbaden
- Verbraucherschutz bei Gesundheits-Apps  
<https://netzpolitik.org/2016/verbraucherschutz-bei-gesundheits-apps-bundesregierung-laesst-die-sache-erstmal-laufen/>

## Evaluation

Liebe Studierende, damit wir unsere Veranstaltungen weiterentwickeln können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Bitte beurteilen Sie, inwieweit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht auf die von Ihnen besuchte Veranstaltung zutreffen. Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können, kreuzen Sie bitte „keine Antwort“ an. Die Befragung wird anonym durchgeführt und ausgewertet. Vielen Dank!

### Fragen zur Veranstaltung

Bitte geben Sie an, wie zutreffend Sie folgende Aussagen finden.	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	keine Antwort
1. Die Ziele der Veranstaltung waren klar.	<input type="checkbox"/>				
2. Der inhaltliche Aufbau der Veranstaltung war nachvollziehbar.	<input type="checkbox"/>				
3. Der Stoffumfang der Veranstaltung war angemessen.	<input type="checkbox"/>				
4. Die Inhalte wurden anhand von Beispielen veranschaulicht.	<input type="checkbox"/>				
5. Ich wurde zum Mitdenken/ Mitarbeiten motiviert.	<input type="checkbox"/>				
6. Es fanden ausreichend fachliche Diskussionen statt.	<input type="checkbox"/>				
7. Die in der Veranstaltung zur Verfügung gestellten Unterlagen sind <i>hilfreich</i> .	<input type="checkbox"/>				
8. Die Veranstaltung ist für die praktische Arbeit im späteren Berufsleben relevant.	<input type="checkbox"/>				
9. Die Medizinpädagogen konnten Kompliziertes verständlich machen.	<input type="checkbox"/>				
10. Die Inhalte der Veranstaltung interessieren mich besonders.	<input type="checkbox"/>				

**2. Welche Note würden Sie der Veranstaltung insgesamt geben?**

- 1 sehr gut                       2 gut                       3 befriedigend  
 4 ausreichend                       5 mangelhaft                       6 ungenügend

**3. Haben Sie Interesse an weiterführenden Veranstaltungen zu diesem Thema?**

- ja                       nein

**4. Würden Sie diesen Workshop auch anderen Kolleginnen und Kollegen empfehlen?**

- ja                       nein

**5. Geschlecht:**  weiblich                       männlich

**6. Wie alt sind Sie?** \_\_\_\_\_ Jahre

**Anregungen**

Was gefällt Ihnen an der Veranstaltung?

Was könnte an der Veranstaltung verbessert werden? Welche Verbesserungen schlagen Sie vor?

Kommentar zum Fragebogen/ zur Erhebung:

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung